

AMPHILOCHIOS PAPATHOMAS

ÜBERLEGUNGEN ZU DOKUMENTARISCHEN TEXTEN AUS ÄGYPTEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 103 (1994) 85–87

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ÜBERLEGUNGEN ZU DOKUMENTARISCHEN TEXTEN AUS ÄGYPTEN*

1. Fr. Kayser, *Nouveaux textes grecs du Ouadi Hammamat*, ZPE 98 (1993), S. 111-156, insbes. Nr. 21,4 (S. 132-133).

In diesem auf einem Ostrakon erhaltenen kleinen Brief bittet der Absender, ein gewisser Kelsas, den Adressaten Kronides um die Zusendung von Salz; vgl. Z. 4-6: εἰ ἔχεις ὅσει πητήριον ἢ ἀλὸς πέμψον ἢ ἡμῖν. Im Kommentar zur Stelle wird die Deutung des Wortes πητήριον als πιθάριον erwogen. Zu gleicher Zeit werden aber auch Bedenken gegen diese Interpretation geäußert, aufgrund deren die Deutung des Wortes als „jarre“ in die Übersetzung des Textes nicht aufgenommen wird: „Le mot πητήριον (l.4) fait difficulté. Il doit désigner un récipient. Faut il y voir une déformation de πιθάριον, diminutif de πίθος ? Il est vrai qu'une jarre (πίθος) est plutôt utilisée pour les liquides, le sel étant en général contenu dans un sachet (μαρσίπιον). C'est sans doute la raison pour laquelle Celsas emploie la conjonction ὅσει (“quelque chose comme”).

Eine m.E. viel wahrscheinlichere Möglichkeit stellt die Annahme dar, daß πητήριον für ποτήρι(ο)ν steht. Das Wort ποτήριον ist für die Abfassungszeit unseres Textes gut belegt, es kommt sogar häufiger als πίθος vor. Zur Form ποτήριον vgl. P.Tebt. I 231 (97/96 bzw. 64/63 v.Chr.): ποτήριον Ἰβχ und SB I 1160,9 (Bestandsliste über Geräte): ποτήριον ἁ¹. Diese Variante ist auch in der byzantinischen Zeit neben ποτήριον bezeugt (vgl. Sophocles, Greek Lexicon s.v.; ferner Du Cange, Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis s.v.); im Neugriechischen hat sie sich sogar durchgesetzt (ποτήρι = Becher, Glas). Auch die Vertauschung des o mit dem η bereitet für unsere Annahme keine Schwierigkeiten. Beispiele dafür aus den Papyri der römischen Zeit sind bei Gignac, A Grammar, I S. 293 zu finden. Am deutlichsten für die hier vorgeschlagene Interpretation des Wortes spricht aber die Natur des zu liefernden Produkts selbst. Der Gebrauch eines Tonfasses würde die Lieferung einer unwahrscheinlich großen Menge Salz voraussetzen. Die Bitte um die Zusendung nur eines Bechers wäre dagegen inhaltlich einleuchtend. In diesem Zusammenhang ist auch nicht zu vergessen, daß die Zusendung als eine Notlösung für einen momentanen Mangel und nicht als Dauerlösung betrachtet wird; vgl. die Erklärung der Z. 6-9: ἐξάπινα ἢ γὰρ ἐγβεβλήμεθα ἢ ὅσει πρὸς πέντε ἡμερῶν.

2. CPR X 60,5

In der fünften Zeile des Textes steht περιστέρ(ι)α ζ. Bei der Transkription ist jedoch offensichtlich ein Tippfehler aufgetreten; anhand der Abbildung des Papyrus (Tafel 33) liest man anstelle des ersten Iota ein Epsilon, d.h. περεστερα (l. περιστέρ(ι)α).

3. P.Brook. 18,12

Der Papyrus enthält einen in seiner ersten Kolumne ziemlich fragmentarisch erhaltenen Geschäftsbrief aus dem 3. Jh. n.Chr. Wie in der *editio princeps* bemerkt wird, taucht in Z. 12 des Textes zum ersten Mal in den Papyri eine Form des Verbs σικχαίνω auf:] καὶ ἐκ τ[ο]ύτου σικ(κ)ανθείς². Diesbezüglich sollte man jedoch bemerken, daß im 4. und 5. Jh. n.Chr., d.h. kurz

* Für Verbesserungen im sprachlichen Ausdruck danke ich Fabian Reiter.

¹ An zahlreichen anderen Stellen, an denen das Wort nicht im Nom. bzw. Akk. Sing. steht, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob ποτήριον oder ποτήριον zugrundeliegt.

² Bei der in den Text aufgenommenen Form σικ(κ)ανθείς handelt es sich anscheinend um einen Tippfehler; vgl. die Anm. zur Zeile.

nach der Abfassung unseres Briefes, auch das Wort *σιχαντός* bezeugt ist (vgl. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon* und Sophocles, *Greek Lexicon* s.v.), von dem man auf eine Verbform *σιχαίνω*, -ομαι schließen könnte³. Dann wäre die Lesart unseres Papyrus (*σιχανθείς*) nicht als Fehler des Schreibers, sondern als eine für den Sprachgebrauch der Zeit akzeptable Form zu betrachten. Die Vertauschung von *κχ* mit *χ* läßt sich übrigens auch bei anderen Wörtern in Papyri der römischen Zeit beobachten (vgl. Gignac, *A Grammar* I, S. 100-101); die dort zitierten Varianten konnten sich zwar nicht durchsetzen, sind jedoch Zeugen für eine allgemeinere sprachliche Tendenz, in deren Rahmen auch die Entstehung der vorliegenden Form zu erklären ist.

4. SB XVI 12254,8 und 11

In beiden Zeilen der aus dem 6./7. Jh. n.Chr. stammenden Ausgabenliste ist (*ὑπὲρ*) *τι(μῆς) κίτρ(ίν)ου φ(όλλεις) β* transkribiert worden. Als Erklärung für die Stelle wird in der *editio princeps* (Aegyptus 61 [1981], S. 93-102, insbes. S. 98-99) die Hypothese aufgestellt, daß es sich bei *κίτρ(ίν)ου* um *κίτρινον ἔλαιον* handle, d.h. aus Zedern gewonnenes Öl. Wie bereits in der Edition zugegeben wird, ist die Wendung *κίτρινον ἔλαιον* in den Papyri nicht bezeugt. Überhaupt kommt das Adjektiv *κίτρινος* nur dreimal in den Papyri vor: a) CPR X 139,2 (6. Jh. n.Chr.): *καρακάλλιν κίτρ[ίνου]*; b) P.Cair.Masp. I 67006,82 (6. Jh. n.Chr.): *καὶ ἄλλο ἐν κίτρινον* (die Rede ist von *στιχα(ρο)μαφόρια*; vgl. Z. 80 mit BL VIII, S. 70 und Bemerkungen zu Papyri III <Korr. Tyche>, Tyche 5 [1990], S. 179-182 [insbes. J. Diethart, Nr. 29 auf S. 180]) und c) P.Vindob. G 25872,23 (4./5. Jh. n.Chr.) mit Bezug auf *φαιλόνια*⁴. Dazu seien zwei weitere byzantinische Papyri hinzugefügt, nämlich SB III 6024,11-12: *στι[χά]ριν | κέτριον* (l. *κίτρινον*) *παλαιὸν /α /]* und SPP XX 245, Z. 5: *ἄλλο χλανίδ(ιν) αἰγιόπλάκ(ινον) κίτρεον ᾱ* und 6: *στιχάριν κίτρεον ἔχ(ον) πλουμ(ία)* [5. In allen Belegen hat *κίτρινος* die Bedeutung „gelb“⁶ und wird bei der Beschreibung von Kleidern verwendet. Auch in der literarischen Überlieferung ist *κίτρινον ἔλαιον* nicht bekannt. Bei Dioscorides, *De materia medica* I 77, worauf in der *editio princeps* verwiesen wird, ist zwar von aus *κεδρία* gewonnenem Öl die Rede, der Name des Produktes wird jedoch nicht angegeben⁷. Für die Bezeichnung dieser Ölart sind literarisch verschiedene Termini bezeugt (*κέδρινον ἔλαιον*, *κεδρέλαιον* und *κεδρία*; vgl. LSJ s.v.), unter ihnen allerdings nicht *κίτρινον ἔλαιον*. Das Fehlen jeglicher Belege für den Ausdruck spricht gegen

³ Diese Form ohne *κ* begegnet auch in der Literatur des späteren Mittelalters und konnte sich schließlich im Neugriechischen durchsetzen; vgl. etwa Du Cange, *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis* s.v. *σιχαδερός*; Δ. Δημητράκος, *Μέγα λεξικὸν τῆς ἐλληνικῆς γλώσσης*, Athen 1949ff., S. 6537, insbes. s.v. *σιχαίνο(υ)μαι* mit Verweis auf *Ἐρωτόκριτος* sowie *Historia Alexandri Magni*, *Rezensio φ* (Γ. Βελουδῆς, *Διήγησις Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνα*, Νέα Ἑλληνικὴ Βιβλιοθήκη 39, Athen 1977) 231,4-5 (1750 n.Chr.): *Τὴν ἀνομίαν σου καὶ τὴν ὑψηλοφροσύνην σου ἔμαθα καὶ ἐσιχάθηκα*.

⁴ Dieser Papyrus, den ich im Rahmen meiner Dissertation bearbeite, wird demnächst in P.Heid. VII erscheinen.

⁵ Zum Text vgl. BL I, S. 421; BL V, S. 144 und Bemerkungen zu Papyri V <Korr. Tyche>, Tyche 7 (1992), S. 221-230 (insbes. J. Diethart, Nr. 66 auf S. 226).

⁶ Vgl. CPR X 139,2; Sophocles, *Greek Lexicon* s.v. 2; Du Cange, *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis* s.v. (*color gilvus*) sowie LSJ s.v. (insbes. II „of a citron yellow“). Preisigke, *Wörterbuch* s.v. übersetzt wörtlich „zitronenfarbig“. In der Bedeutung „gelb“ hat das Wort auch im Neugriechischen überlebt.

⁷ Die Stelle lautet: *γίνεται δὲ καὶ ἔλαιον ἐξ αὐτῆς, χωριζόμενον ἀπὸ τῆς κεδρίας δι' ἐρίου ὑπεραιωρουμένου ἐν τῇ ἐψησει, ὡς ἐπὶ τῆς πίσης, ποιοῦν πρὸς ὅσα καὶ ἡ κεδρία. θεραπεύει δὲ ἰδίως τὸ ἔλαιον καὶ τὰς ἐπὶ τῶν τετραπόδων ψώρας κλπ.*

seine Annahme in dem Florentiner Papyrus. Abgesehen davon stammt das Wort κίτρινος nicht von κέδρος, sondern von κίτρον ab; vgl. Cassius Dio LXI 10: κίτρινον ξύλον mit der Übers. in LSJ s.v. „of a citron-tree“⁸. Unwahrscheinlich scheint in dem vorliegenden Textzusammenhang auch eine andere Bedeutung des Wortes κίτρινον, nämlich „a jellowish salve“.

Eine m.E. plausible Möglichkeit stellt dagegen die Lesung κίτρον dar, die zwar als Alternative auch in der *editio princeps* erwogen, allerdings nicht vorgezogen wird. Die Erwähnung von Zitronen paßt optimal zum Kontext und zu den anderen in der Liste erwähnten Produkten (λάχανον, ἄρακος, ἄννησον usw.). Auch paläographisch läßt sich die Lesung κίτρον vertreten (vgl. Abb. nach S. 96); kleine Schwierigkeiten würde nur der kleine Strich am Ende des Wortes bereiten (vgl. insbes. Z. 8), der aber nicht notwendigerweise als Abkürzungszeichen zu interpretieren ist. Zum κίτρον vgl. S. Daris, *Spigolature documentarie, Aegyptus* 69 (1989), S. 85-93, insbes. S. 93; Nr. 23, Anm. zu Z. 7 und die in der Fußn. 8 angegebene Literatur. Das Wort ist für die Abfassungszeit des Florentiner Papyrus ziemlich gut bezeugt; vgl. etwa P.Mich. XIII 666,10 (κίτρια [= Zitronenbäume]; 6. Jh. n.Chr.); SB I 4485,4 und 5 (6./7. Jh. n.Chr.); CPR X 62,5 (7. Jh. n.Chr.); SB I 4483,13 und 14 (621 n.Chr.; vgl. BL VIII S. 309); CPR XIV 31, B 7 (7./8. Jh. n.Chr.).

5. SB XVI 12326,9

Der Papyrus enthält einen Privatbrief. Die Absenderin, eine gewisse Isidora, beschwert sich bei ihrer Mutter Heliodora über das Benehmen ihrer Tochter. In Z. 7-10 lautet der Text folgendermaßen: ἐξέδυσέν με σύμπ[α]ν καὶ ἠρκεν μου τὰ χρυσάφια καὶ τὰ ἐ[ν]ώ[τ]ια καὶ ἔδωκέν μοι κ[ι]θώνιν ἵνα οὕτως ἐ[± 8] [. . . .] ια δὲ διήρα. Der Sinn der Zeile 10 bleibt rätselhaft. Den Zeilen 6-9 zufolge hat die Tochter alle Kostbarkeiten ihrer Mutter weggenommen (im wörtlichen oder metaphorischen Sinne) und ihr stattdessen nur eine Tunika gegeben. Vor κ[ι]θώνιν stand offensichtlich ein Adjektiv, das Bezug auf die Qualität des Kleidungsstückes nahm. Anhand des in der *editio princeps* abgebildeten Photos⁹ glaube ich dort das Wort τριβακόν lesen zu können: von den beiden ersten Buchstaben lassen sich nur geringe Tintenspuren in den oberen Teilen erkennen; vom Iota ist die obere Hälfte, vom Beta der linke Teil und vom Alpha die obere Spitze erhalten; die Endung -κον ist gut lesbar. Zum Begriff τριβακός („getragen“) vgl. J. Diethart, *Beobachtungen an Adjektiven und Wendungen für „Gebraucht“ aus dem Textilbereich in den Papyri*, *AnalPap* 4 (1992), S. 57-64. Die Belege für τριβακός sind auf S. 60-62 aufgelistet; vgl. insbes. P.Cair.Zen. I 59092,9-12 (Mitte des 3. Jh. v.Chr.): χιτῶν λευκὸς χειμερινὸς - - - αὐτόχρους χειμερινὸς χειριδωτὸς τριβακός α | αὐτόχρους χειμερινὸς τριβακός α; P.Ryl. II 440,9 (3. Jh. n.Chr.): πέμψον μοι τὸν τριβακὸν κιθῶνα; P.Oxy. XIV 1645,10 (308 n.Chr.): κιθῶν[ι]ον πεδικὸν τριβακόν. Abgesehen von den paläographischen Überlegungen paßt die hier vorgeschlagene Ergänzung auch inhaltlich gut zum Textzusammenhang; der Terminus dient nämlich zur Betonung der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in die Isidora nach dem Verhalten ihrer Tochter geraten ist.

Heidelberg

Amphilochios Papatthomas

⁸ Die Begriffe κίτρον und κέδρος sind zwar etymologisch verwandt (vgl. A. Carnoy, *Dictionnaire étymologique des noms grecs de plantes*, Bibliothèque du Muséon 46, Louvain 1959, s.v. S. 69 und 84 sowie CPR X 62, Anm. zu Z. 5), zur Abfassungszeit unseres Textes bezeichneten sie jedoch schon seit langem verschiedene Pflanzen.

⁹ F. T. Gignac, *Two Michigan Papyri*, *BASP* 16 (1979), S. 193-197, insbes. S. 195-197. Das Photo befindet sich nach der S. 220.